

UNSER SICHERHEITSCRACK*: HELMUT SCHNEIDER

Das «Kopfkino» in Schwung bringen

Deutschland. Helmut Schneider leitet die Aussendienstausbildung in Bad Homburg und sorgt dafür, dass aus der Philosophie der Sicherheitswelt ein Lebensgefühl wird.



Foto: Josef Schubert, Bad Homburg

«Mit der Sicherheitswelt wird Versicherungsschutz gegenständlich.»

Johanna Rese, Basel

Helmut Schneider kümmert sich um die Aus- und Weiterbildung sowie die Personalentwicklung des Vertriebes. Zur Sicherheitswelt organisierte sein Team 15 regionale Tagesveranstaltungen im Vertrieb und über 20 Inforeveranstaltungen für den Innendienst. Schwerpunkte waren die Vermittlung der Philosophie der Sicherheitswelt, die Funktionsweise der Schutzmittel und des Sicherheitsclubs, die Umsetzung im Verkauf und die Vorstellung der Marketing- und Werbeunterstützung mit dem kompetenten Unfall- und Risikotester KURT.

Versicherungsschutz zum Anfassen

Der entscheidende Unterschied gegenüber der Zeit vor der Sicherheitswelt liegt darin, dass Versicherungsschutz nun gegenständlich und emotional vermittelt werden kann. «Versicherung ist ein komplexes Produkt.

Damit es der Kunde versteht, muss man Bilder – ein so genanntes Kopfkino – erzeugen. Das gesprochene Wort lässt eine breite Streuung der bildlichen Interpretationsfähigkeit zu. Einen Prospekt mit Bildern einzusetzen oder dem Kunden etwas aufzuzeichnen, begünstigt Verkaufsabschlüsse. Aber einen Gegenstand – wie ein Schutzmittel – in die Hand zu nehmen, ermöglicht im wahrsten Sinne des Wortes ein Begreifen», erläutert Helmut Schneider.

Seine grössten Herausforderungen waren die Vermittlung der sinnvollen Einbindung der Sicherheitswelt in die Terminierung und das Verkaufsgespräch sowie klarzustellen, dass es sich um eine langfristig angelegte Konzernstrategie handelt. «Wir haben mit der Schulungs- und Informationskampagne eine neue Philosophie und Identität angestossen. Eine so hohe Zustimmung und Begeisterung bei der Einführung einer neuen Strategie habe ich bisher noch nicht erlebt», schwärmt der Ausbilder. ●

> [Intranet Konzern](#) > [Kommunikation](#) > [Mach mal Pause](#) > [Cracks in der Bâloise-Gruppe](#)

* Ohne Menschen, die mit vollem Einsatz, kreativen Ideen und ausgezeichneten Fähigkeiten an der Entwicklung der Sicherheitswelt mitgewirkt haben und weiterhin mitwirken werden, wäre deren Erfolg nicht möglich. Aus diesem Grund werden hier Mitarbeitende vorgestellt, die ihren persönlichen, herausragenden Beitrag zur Sicherheitswelt leisten.

Helmut Schneider (52) ist ausgebildeter Versicherungsfachwirt sowie Kommunikations- und Verkaufstrainer. Seit 1989 arbeitet er als Ausbilder für den Aussendienst in Bad Homburg. Weiter ging er Tätigkeiten im Bereich des Privatkundengeschäfts nach und war als Leiter für verschiedene Orga-Bereiche und die Umsetzung von Projekten verantwortlich.

Offenheit und Gradlinigkeit sich selbst und anderen gegenüber sind für Rolf Butz grundlegend. «Man muss sein Leben nach diesen Werten in die Hand nehmen», sagt er. Und so hat er es konsequent gehalten. Vor 45 Jahren, als Homosexualität noch ein absolutes Tabuthema war, hat er sich dazu bekannt. Mit Offenheit und Gradlinigkeit hat er zwischen der Bâloise und den Arbeitnehmenden eine starke Sozialpartnerschaft aufgebaut. Danke für alles, Rolf! ●



Foto: Peter Schmetz, Basel

Bald 40 Jahre bei der Bâloise, 34 davon im Dienste der Mitarbeitenden am Standort Schweiz: Rolf Butz.

GASTBEITRAG

Der perfekte Zielkunde



Foto: zVg

«Plopp» machte der Saugnapf, als er sich von der Haut ablöste.»

Regula Wenger, Basel

Huber hielt den Bogen schon seit Minuten gespannt, bereits begannen seine Arme leicht zu zittern. Vor dem Hauptgebäude seiner Bank warteten die Menschen auf den Bus. Als sich der Mann unten an der Haltestelle umdrehte und ihm sein Gesicht zuwandte, liess Huber den Pfeil los. Er surrte durch die Luft. Es schien, als ob der Mann dem Pfeil erstaunt entgegenblickte, kurz bevor dieser ihn mitten auf der Stirn traf. Der Mann taumelte.

Huber stand auf, klopfte sich den imaginären Staub von der Bundfaltenhose. Er schlenderte zur Bürotür hinaus, tänzelte über die Treppe ins Parterre, aus dem Gebäude hinaus. Als er den Mann bei der Bushaltestelle erreichte, setzte er sein smartes Lächeln auf. «Freut mich, Sie hier zu treffen, Herr ...?»

«Ba-Bammatter», stotterte der Mann. «Freut mich, Herr Bammatter!», sagte Huber und legte ihm freundschaftlich eine Hand auf die Schulter. Mit der anderen löste er den Pfeil von Bammatters Stirn. «Plopp» machte der Saugnapf, als er sich von der Haut ablöste. Huber lachte leise, während sich Bammatter die Stirn rieb.

Kurz darauf fand sich der verdatterte Bammatter, der nicht wusste, wie ihm geschah, in Hubers Büro. Sie sasssen sich gegenüber, als dieser sein verschwörerisches Lächeln aufsetzte. «Gratulation, Herr Bammatter, Sie sind heute mein Zielkunde ...»

Eine Stunde später taumelte Bammatter aus dem Gebäude hinaus. Ihm war noch schwindlig. Und diese üblen Kopfschmerzen. Er hatte etwas unterschrieben, glaubte er zumindest, wusste jedoch nicht mehr wie und warum. Auf wackligen Beinen erreichte er den Bus, stieg bei der nächsten Haltestelle wieder aus und wankte in die nächste Bank hinein.

Dort ging er direkt in sein Büro. Schwer atmend liess er sich in seinen Sessel fallen und verharrte in gebückter Haltung.

Schliesslich startete er sein E-Mail-Programm. «Geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Aufgrund neuester Erkenntnisse möchte ich das für morgen angesagte Seminar zum Thema «Wie erreichen wir unsere Zielkundschaft?» auf ein späteres Datum verschieben. Aktuelle Ereignisse bringen mich zu diesem Entschluss. Eines möchte ich vorwegnehmen: Wir werden unsere Strategie, wie wir künftig unsere Zielkunden erreichen, gründlich ändern ...»

Nachdem er das E-Mail abgeschickt hatte, lehnte sich Bammatter zurück. Während der Abdruck des Saugnapfes auf seiner Stirn allmählich verblasste, breitete sich nach und nach ein euphorisches Lächeln auf seinem Gesicht aus.

Eine Busstation entfernt hatte Huber noch keine Ahnung, dass er vor rund eineinhalb Stunden seinen ärgsten Konkurrenten getroffen hatte. ●

Regula Wenger arbeitet als freie Journalistin im Pressebüro Kohlenberg in Basel. Sie schreibt regelmässig für lokale Tageszeitungen sowie verschiedene nationale Printmedien und ist auch als Kolumnistin tätig.